

Wind in den Flügeln

In der Kraft und Erfüllung des Heiligen Geistes

.....
von Martin von der Mühlen



Foto: © stefanos, fotolia.com

Haben Sie schon einmal Wind gesehen? Wenn ja, ist Ihnen etwas gelungen, was bisher noch keinem Menschen möglich war, denn der Wind ist unsichtbar. Was wir vom Wind sehen, sind ausschließlich die Auswirkungen dessen, was er dort, wo er hindurchgeht, auslöst. Zweige und Blätter schwingen auf und ab, Gräser biegen sich und Wellen wogen durchs Meer.

Nicht von ungefähr ist eines der Symbole der Bibel für den Heiligen Geist der Wind. Der Geist Gottes wirkt im Stillen und im Verborgenen, völlig unsichtbar. Schon Salomo stellte fest, dass wir genauso wenig erkennen, welches der Weg des Windes ist, wie wir über das Werk und Wirken Gottes Bescheid wissen^a und Jesus erklärt Nikodemus mit Blick auf den Heiligen Geist, dass „*der Wind weht, wo er will, und du sein Sausen hörst, aber nicht weißt, woher er kommt und wohin er geht*“.^b Aber da, wo er wehend wirksam wird, entstehen beobachtbare Bewegungen und sichtbarer Segen.

Die Mühle im Wind

Mühlen sind ein wunderbares Bild für die Wirksamkeit des Geistes Gottes. Die Flügel der Mühle können sich nicht selbst in Bewegung setzen. Um die Mühlräder in Gang zu bringen und das Korn zu mahlen, bedarf es der unsichtbaren Kraft des Windes, der die Flügel erfassen und in Drehung bringen muss, damit der Prozess des Mahlens beginnen und die Mühle ihrer eigentlichen Bestimmung nachkommen kann. Der Christ kann sein geistliches Leben nicht selbst in Gang bringen und am Laufen halten. Nach wie vor gilt das Wort aus Sacharja 4,6: „*Nicht durch Macht und Kraft, sondern nur durch meinen Geist.*“

Volle oder gedämpfte Windkraft?

Der Gläubige hat für seine geistliche Lebensgestaltung zwei Möglichkeiten. Entweder er richtet seine Mühlenflügel in den Wind und überlässt dem Wirken des Geistes Gottes alles Weitere, indem er sich von ihm ergreifen und erfüllen lässt. Oder er verlässt sich auf seine vermeintlich eigene Kraft und Leitung und läuft dann Gefahr, das Wirken des Geistes in seinem Leben zu dämpfen oder gar auszulöschen und den Geist Gottes dadurch zu betrüben.

Werke des Fleisches oder Frucht des Geistes

Galater 5 hat für diese beiden Lebensführungen eine jeweils eigene Begrifflichkeit. Selbstorientiertes Unterwegs-Sein bringt vornehmlich „Werke des Fleisches“ hervor; geistgeleitetes Unterwegs-Sein wirkt die „Frucht des Geistes“. Menschliches Wirken und Wollen schaffen nur menschliche „Werke“, jede Menge babylonischer Türme auf dem Fundament des Selbst errichtet; der Geist wirkt kein „Werk“, sondern eine „Frucht“.¹ Die logische Schlussfolgerung für Paulus an die Galater ist daher: „Wandelt durch den Geist“.

Wobei in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen ist, dass es ausdrücklich heißt, dass der Geist nur eine Frucht wirkt, obwohl doch neun einzelne Aspekte in Galater 5,22 genannt werden. Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit sind eben nicht die „Früchte des Geistes“, so als ob man selektiv das eine nehmen und das andere lassen könnte, sondern sie sind in Summe doch nur die eine, gesamte und komplette „Frucht des Geistes“.

Jedem die gleiche Kraft

Ebenso muss grundsätzlich erwähnt werden, dass jeder Gläubige die gleiche Geistes-Kraft zu aller Zeit zur Verfügung hat. Wer in Christus ein Kind Gottes geworden ist, bekommt bei der Neugeburt den Heiligen Geist.² Es bedarf keiner späteren besonderen Erfüllung mit dem Geist mehr oder einer zusätzlichen Geistestaufe.³ Es geht ausschließlich darum, den gegebenen Geist jeden Tag neu zur Wirksamkeit und Kraftentfaltung in unserem Leben kommen zu lassen. Anders ausgedrückt, wohnt der Heilige Geist in Fülle in jedem Wiedergeborenen⁴, was aber noch lange nicht heißt, dass jeder Wiedergeborene in der Fülle des Geistes lebt.

Die wachsende Frucht am Weinstock

Der fortlaufende Prozess des Erfüllt-Werdens, aus dem die Frucht des Geistes entsteht, ist auch ein Thema, das Jesus seinen Jüngern mit dem Bild des Weinstocks nahebringt. Wer als Rebe in ihm als dem wahren Weinstock bleibt, wird erfahren, wie sein Leben gedeiht und blüht.

Interessanterweise hat der Geist Gottes in Johannes 15 eine bemerkenswerte Beschreibung des Wachstums der Frucht eingebaut, um zu verdeutlichen, dass es sich bei einem in Christus gewurzelten Leben um einen voranschreitenden Prozess bis hin zur reifen Frucht handelt: „Keine Frucht – Frucht – mehr Frucht – viel Frucht – bleibende Frucht.“⁵

Der kleine Apfel am Baum

Die wachsende Frucht ist nicht das Ergebnis eigener Anstrengungen, sondern die normale Konsequenz eines mit dem Geist Gottes erfüllten Lebens. Kein kleiner Apfel, der in der Frühlingsluft schaukelnd am Baum heranreift, wird sich selbst mit den Worten anspornen: „Ich will mich nun ordentlich anstrengen, damit bis zur Erntezeit ein schöner roter Apfel aus mir wird.“ Durch eigenes Bemühen kann er weder seine Größe verändern noch seiner Farbe an Leuchtkraft hinzusetzen. Wenn die Sommermonate vorübergezogen sein werden und die Zeit des Pflückens kommt, wird er ganz automatisch zu einer prächtig anzusehenden Frucht geworden sein.

Erfüllt mit dem Geist

Genau das meint Erfüllt-Sein mit dem Heiligen Geist. Ist unser Lebensbaum an den Wasserquellen Gottes gepflanzt, verliert sich jeder eigene Kampf und Krampf. Wir werden in unverwelklicher Blätterpracht stehen, zur rechten Zeit Frucht bringen und Gelingen bei unserem Tun finden.⁶

Etwas platt und vereinfacht ausgedrückt, läuft es also auf die Frage hinaus: Wo schlage ich Wurzeln und von wem oder was werden dadurch meine Seele und mein Herz gefüllt? Ströme lebendigen Wassers durch den Geist werden nur aus dem fließen, der aus den Strömen des Geistes schöpft.⁷

Wobei mit dem Geist Gottes erfüllt sein im Kern natürlich nichts anderes bedeutet, als mit der unmittelbaren Gegenwart Gottes, der unmittelbaren Gegenwart Christi selbst erfüllt zu sein.⁸

Ein sonderbarer und besonderer Vergleich: Wein und Geist

Im Brief an die Epheser entwickelt Paulus einen interessanten Vergleich: „Berauscht euch nicht mit Wein ..., sondern seid mit dem Geist erfüllt.“⁹ Dies ist, wie es John Vernon McGee einmal richtig beschrieb, „keine Belehrung über Trunkenheit, [sondern nur] ein [hilfreicher] Vergleich.“¹⁰ Wer Wein im Übermaß trinkt, wird vom Wein beherrscht. Einem Berauschten sieht man in Wort und Wandel die Trunkenheit an. Analog dazu wird sich eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist ebenso sichtbar in Wort und Wandel manifestieren.



Übrigens formuliert Paulus die Erfüllung mit dem Geist in dreifach interessanter sprachlicher Setzung:

1. „*Seid mit dem Geist erfüllt!*“ oder „*Werdet voll Geistes!*“ ist keine wünschenswerte Option, sondern ein Befehl (Imperativ).
2. In der Übersetzungsvariante „*Lasst euch vom Geist Gottes erfüllen!*“, ist der Befehl im Passiv gehalten, nicht im Aktiv („*Füllt euch selbst!*“). Das Erfüllt-Werden betreiben also nicht wir, sondern Gott.
3. Schließlich macht der Gebrauch des Partizips der Gegenwart („*werdet voll!*“) deutlich, dass es sich um einen immer wieder neuen und fortlaufenden Vorgang handelt.⁴

Das wirft zwangsläufig die Frage auf, wie man diesen Befehl praktisch umsetzen kann. Vermutlich ist das einfacher, als man denkt. Zunächst ist es unerlässlich, ein Gefäß, das gefüllt werden soll, zuvor zu entleeren. Sonst läuft man Gefahr, dass sich alte und neue Füllung vermischen und das Leben dann eher einem Hin- und Her auf zwei Seiten gleicht. Je mehr Altes rausfliegt, umso mehr kann der Heilige Geist übernehmen.

Es ist daher empfehlenswert, auf das stille Mahnen des Heiligen Geistes zu hören, durch das er uns zeigen will, was ausgeräumt werden soll. Wenn wir seinem Reden aufmerksam folgen, werden wir am Ende die Richtigkeit der Worte von Viebahn bestätigen können: „[Ist] ein Gefäß mit wertvollem Inhalt ganz gefüllt ..., so hat nichts anderes Raum darin.“⁵ Biblisch fasst man diesen Werdegang wohl am besten mit dem Begriff „*Heiligung*“ zusammen.¹

Als Jesus in mein Haus kam

In seinem überaus lesenswerten kleinen Büchlein „*Als Jesus in mein Haus kam*“,⁶ beschreibt William MacDonald, wie er einen Besucher durch die Zimmer seines Hauses führt und sich beim Gang durch die einzelnen Räume zunehmend fragt und prüft, inwieweit er selbst hier die Herrschaft behalten oder sie nach oben abgegeben hat.

Im Arbeitszimmer hängen über dem Schreibtisch Zeugnisse und Diplome, die über die Jahre an Schulen und Universitäten hart erarbeitet worden sind und nun in gerahmter Form ein nicht geringes Maß an Stolz auf Eigenleistung in den Raum reflektieren. Im Schlafzimmer sind die Schränke von Wand zu Wand voll mit erlesenen Anzügen und exquisiten Hemden, mehr als in einem Leben aufgetragen werden kann.

Nach dem Verlassen der Garage mit Segelboot und teurem Neuwagen sieht sich MacDonald vor dem Herrn stehend und muss demütig eingestehen, wie viele der unausgeräumten Dinge „*den Fluss der göttlichen Kraft in seinem Leben abgebremst haben*“. Er bittet den Herrn, zu nehmen, was die Erfüllung mit ihm verhindert, doch der Herr lässt ihn wissen: „*Ich nehme dir keine Dinge weg. Du musst die Initiative ergreifen!*“, was William MacDonald in dieser fiktiven Geschichte dann unter Gebet am Ende des Büchleins auch tut.

Der Tank im Auto

Das Motto ist klar: Leeren und dann füllen lassen. Wobei das Gefüllt-Werden und -Sein ja nicht ein einmaliger Prozess ist, so als ob man einen Autotank einmal und für immer füllen und damit bis ans Ende aller Tage ununterbrochen fahren könnte. Erfüllung ist ein tägliches Unterfangen. Deshalb übersetzt Herbert Jantzen Epheser 5,18 auch mit „*Werdet stets voll Geistes!*“⁷

Erfüllung ist dabei ebenso einfach wie das regelmäßig notwendige Auffüllen eines Autotanks zur Weiterfahrt. Das dauerhafte Lesen in der Bibel, das Bleiben in der Gemeinschaft mit Gläubigen, die fortwährende Teilnahme beim Herrenmahl und das Festhalten am Gebet. Vielleicht kann man es tatsächlich auf die lebenslange Umsetzung von Apostelgeschichte 2,42 herunterbrechen: „*Sie verharren aber in der Lehre ... und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.*“ Die Auswirkungen davon jedenfalls werden auf jeder Seite der restlichen Kapitel der Apostelgeschichte deutlich, wo Gläubige immer wieder als „*erfüllt mit*“ oder „*voll Heiligen Geistes*“ beschrieben werden.¹



In gleicher Richtung dazu führt Paulus im Epheserbrief den Gedanken der Erfüllung zu Ende. Die Erfüllung nämlich, so schreibt er, geschieht durch und wird sichtbar im „Reden zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern, singend und spielend dem Herrn in unseren Herzen, dank sagend allezeit für alles dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, einander unterwürfig in der Furcht Christi.“^k

Die andere Seite: Widerstrebend, betrübend, schmähend und auslöschend

Wo die Erfüllung und das Ergriffensein von oben hingen nur rudimentär und gelegentlich stattfinden, wird der Heilige Geist in seinem Wirken gedämpft, betrübt und schlimmstenfalls sogar ausgelöscht.

Dem Geist widerstreben

Apostelgeschichte 7,51 beschreibt die Möglichkeit, dem Heiligen Geist zu widerstreben, und zwar indem man sich seiner Leitung widersetzt.

Den Geist betrüben

Epheser 4,30 (und Jesaja 63,10) spricht von der Möglichkeit, den Heiligen Geist zu betrüben und bringt diese Betrübnis in Zusammenhang mit Sünde im Leben des Gläubigen, namentlich Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei, Lästerung und alle Art von Bosheit. Den Heiligen Geist betrüben heißt auch, „ihm wehtun“³, vielleicht in etwa so, wie uns unsere Kinder betrüben und an Herz und Seele wehtun, wenn sie Gottes Weg verlassen.

Roy Hession versteht unter diesem Verhalten nicht mehr oder weniger, als sich „zu weigern, etwas Sünde zu nennen, das der Heilige Geist Sünde nennt.“⁹ Man ist also nicht bereit, sich von Sünde überführen zu lassen, was doch zu den ausgewiesenen Tätigkeiten des Heiligen Geistes gehört.¹ Bei Ananias und Saphira mündete das hartnäckige Festhalten an der Sünde (Betrug und Lüge) sogar darin, dass der biblische Text ihr anhaltendes Ignorieren am Ende als ein „Belügen“ und eine „Versuchung“ des Heiligen Geistes einstuft.^m

Den Geist schmähen

Hebräer 10,29 weist auf die Möglichkeit hin, den Geist Gottes „schmähen“ zu können, was wohl dem „Verspotten“ nahekommt. In Verbindung gebracht wird das Schmähen

mit der verächtlichen Haltung der Menschen, die Jesus und sein Erlösungswerk für wertlos halten.

Den Geist unterdrücken, dämpfen und auslöschend

1. Thessalonicher 5,19.20 schließlich nennt – je nach Übersetzung – das Unterdrücken, Dämpfen oder Auslöschend des Geistes, wobei auch hier in der Befehlsform geschrieben ist: „Den Geist unterdrückt nicht!“ bzw. „Den Geist dämpft nicht!“ bzw. „Den Geist löscht nicht aus!“ Gerade letztere Aussage bedarf einer genaueren Erklärung, denn insbesondere die Möglichkeit des Auslöschens des Heiligen Geistes in meinem Leben lässt erschauern.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass das Unterdrücken oder Dämpfen oder Auslöschend nicht von Gott ausgeht. Es liegt in unserer Hand und an uns, ob es dahinkommt. Daher auch die Aufforderung an den Gläubigen, es nicht so weit kommen zu lassen.

Auf ewig mein

Weiterhin ist mit diesem Wort nicht verbunden, dass wir den Heiligen Geist verlieren könnten. Unterdrücktes ist zwar unterdrückt, aber noch da. Gedämpftes ist zwar zurückgefahren, aber noch existent. Eine ausgelöschte Laterne oder eine ausgelöschte Kerze verbreiten zwar kein Licht und keine Wärme mehr, sind aber als Laterne oder Kerze nach wie vor vollständig vorhanden.

Im Gegensatz zum AT, wo der Heilige Geist nur zeitweise auf von Gott auserwählte Menschen für bestimmte Aufgaben kam (z.B. Saul zum Königtumⁿ oder Bezaleel und Oholiab zum Bau einzelner Gegenstände der Stiftshütte^o), wird der Gläubige im NT bei der Wiedergeburt mit dem Heiligen Geist auf ewig versiegelt.^p Johannes schreibt unmissverständlich, dass der von Gott gegebene Geist „in uns bleibt“^q. Auch Jesus macht seinen Jüngern unzweideutig klar, dass der Geist der Wahrheit, den der Vater senden wird, „bei ihnen sein wird in Ewigkeit“^r.

Ich kann den Geist Gottes durch Sünde oder Widerstreben oder Ungehorsam in seiner Wirksamkeit und Leitungsfunktion also so weit ausschließen, dass er de facto überhaupt nicht mehr in meinem Leben wirkt (wie ausgelöscht) oder nur noch minimal Zugriff hat (wie gedämpft und unterdrückt). Verloren habe ich ihn damit nicht. Es ist an mir, auf sein Werben und Klopfen zu hören^s und ihm wieder Zugang zu den Räumen meines Lebenshauses zu verschaffen. Es ist an mir, über Buße und Vergebung, mein Herz neu entfa-



chen und entflammen zu lassen, damit er wieder brennend und wärmend mein Leben durchziehen und mich mit sich selbst erfüllen kann.

Mühlen im Bergischen Land

Meine Vorfahren kommen aus dem Bergischen Land um das Dörfchen Herzkamp. Von Beruf waren sie Müller und besaßen Mühlen. Daher auch mein Nachname von der Mühlen. Zu großer Ehre gelangten sie, als sie es im 18. Jahrhundert für unzumutbar hielten, dass es in Herzkamp keine eigene Kirchengemeinde und demzufolge auch keine Kirche gab. „Die geistliche Not war groß, weil Gesunde nur sommertags in einem zweistündigen Fußmarsch die Kirche in Schwelm erreichten, im Winter wegen der schlechten Wetterverhältnisse niemals.“¹⁰ Mit einigen anderen Familien setzten sie alles daran, dass diesem widrigen Umstand ein Ende bereitet wurde, denn die Gläubigen sollten bei sich im Dorf ein Haus Gottes für Predigt und Gemeinschaft, Abendmahl und Gebet haben. Am Ende gingen sie mit ihrem Anliegen bis zum preußischen König und hafteten für die Pfarrstelle mit ihren irdischen Gütern. 1786 aber wurde endlich zunächst ein Kirchschulhaus und 1862 schließlich eine kleine Kirche in Herzkamp errichtet, die bis heute dem Zusammenkommen Gläubiger dient.

Von meinen gottesfürchtigen Vorfahren will ich lernen, mich Gott immer wieder neu zur Verfügung zu stellen, indem ich meine Mühle täglich in den Wind des unsichtbar und still wirkenden Geistes Gottes ausrichte, damit er meine schwerfälligen und langsamen Flügel durch seine Kraft in Bewegung bringt, sodass er in mir Frucht wirken und durch mein Leben Christus verherrlichen kann.[†]

ZUM NACHDENKEN:

Definieren, beschreiben und vergleichen Sie die Begriffe „Werke des Fleisches“ und „Frucht des Geistes.“ (Galater 5,19-25)

Literatur:

- 1 Görling, Fritz. In: Riderer, Werner und Susanne (Hrsg.): Meines Fußes Leuchte – 365x Licht für den Alltag. Verlag der Francke-Buchhandlung, Marburg an der Lahn: 2011, S. 36.
- 2 Grudem, Wayne: Biblische Dogmatik – Eine Einführung in die systematische Theologie. Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn und Verlag des Gemeinde- und Missionswerkes ARCHE e.V., Hamburg: 2013, S. 718.
- 3 McGee, John Vernon: Thru The Bible. Vol. V. Thomas Nelson Publishers, Nashville, TN: 1983, p. 265.
- 4 Höneisen, Rolf: Werdet voll Geistes. In: ethos 5/2012. Schwengeler-Verlag, Berneck, Schweiz: S. 31.
- 5 Viehbahn, Chr., von: Vom Leben im Geist. Schriftenmission und Verlag des Diakonissenmutterhaus Aidlingen: o.J., S. 33.
- 6 MacDonald, William: Als Jesus in mein Haus kam. Christliche Buchhandlung Wolfgang Bühne, Meinerzhagen: 1981.
- 7 Jantzen, Herbert: Die Lehre vom Göttlichen Geist. Missionswerk Friedensbote, Gummersbach: 1996, S. 65.
- 8 Müller, Heinrich: Das Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen. Evangelische Volks- und Schriftenmission, Lemgo-Lieme: 1984, S. 63.
- 9 Hession, Roy: Lasst euch jetzt erfüllen. Rudolf Brockhaus-Verlag, Wuppertal: 1968, S. 46.
- 10 Marbach, Helmut: Die Anfänge der Kirchengemeinde in Herzkamp. Festschrift zum 200-jährigen Jubiläum der Evangelischen Kirchengemeinde Herzkamp herausgegeben vom Presbyterium: 1985, S. 15.

Bibelstellen:

- a Prediger 11,5
- b Johannes 3,8
- c Johannes 7,39; Apostelgeschichte 15,8,9; 1. Korinther 12,13; Galater 3,14; Epheser 1,13
- d 1. Korinther 3,16.17 und 6,19.20; 2. Korinther 6,16; 1. Petrus 2,9
- e Johannes 15,2.5.8.16
- f Psalm 1,3
- g Johannes 7,38.39 in Verbindung mit 1. Korinther 2,10
- h Epheser 5,18
- i 2. Thessalonicher 2,13 und in 1. Petrus 1,2.15-16 in Verbindung mit Epheser 4,31; Kolosser 3,5-17; Jakobus 1,21; 1. Petrus 2,1
- j Apostelgeschichte 4,8; 4,31; 6,3-5; 7,55; 11,24; 13,9
- k Epheser 5,18-21
- l Johannes 16,8
- m Apostelgeschichte 5,3,9
- n 1. Samuel 10,6-10; 11,6; 16,14
- o 2. Mose 31,1-11
- p 2. Korinther 1,22 und 5,5; Epheser 1,13.14
- q 1. Johannes 2,27
- r Johannes 14,16.17
- s Offenbarung 3,20
- t Johannes 15,14

Anmerkungen:

- A Der Begriff Taufe mit/im Heiligen Geist kommt nur siebenmal in der Bibel vor, und zwar immer und ausschließlich in Verbindung mit Pfingsten. Die Taufe mit/im Heiligen Geist war ein einmaliges und endgültiges, nicht wiederholbares oder zu wiederholendes Ereignis.



Martin von der Mühlen (Jg. 1960), verheiratet, zwei Töchter, ist Oberstudienrat in Hamburg.

